

Außenpolitische Aktivitäten

Im letzten Jahr ist Laos Ziel ungewöhnlich vieler hochrangiger Staatsbesucher gewesen. Seit Januar waren vier Regierungsmitglieder, zwei Außenminister und zwei Staatsoberhäupter in dem ehemaligen Königreich, das auch den Generalsekretär der ASEAN und Minister aus China und Vietnam anzog. Die Gründe für die Besuche waren unterschiedlicher Natur. Das Augenmerk der offiziellen ausländischen Gäste gilt u.a. den zahlreichen Naturressourcen, die das Land zu bieten hat, aber nicht mit eigenen Mitteln fördern kann.

Aber es gibt neben den Handels- und Wirtschaftsinteressen dieser Staaten seitens der Laoten Gründe, sich verstärkt mit den südostasiatischen Ländern auszutauschen. Laos versucht sich derzeit an einem diplomatischen Balanceakt zwischen seinen ideologischen Verbündeten und seinen neuen Freunden. Die Besuche zahlreicher hochrangiger Politiker, wie z.B. des nordkoreanischen Premierministers sowie zahlreicher Parteimitglieder aus China und Vietnam, werten Kenner der laotischen außenpolitischen Szene als

Versuch der weiteren Zementierung politischer Bande mit seinen alten ideologischen Verbündeten. Die Festigung der Beziehungen zu diesen Partnern sieht die laotische Regierung seit dem Niedergang der ehemaligen Sowjetunion und des Ostblocks als eine ihrer wichtigsten Aufgaben an.

Einige halten immer noch die Idee eines vereinigten Indochinas hoch aus der Zeit, in der man gemeinsam gegen die französische Kolonialmacht gekämpft hat und begründen damit die nach wie vor besonders intensiven Beziehungen zu Vietnam. Nach wie vor spielt die Idee Ho Chi Minhs von einem vereinigten Indochina eine Schlüsselrolle im Denken der betagten Riege der laotischen Parteiführung, ungeachtet der völlig veränderten politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der Wünsche und Erwartungen der jungen Generationen in Laos und in Vietnam. Beobachter gehen davon aus, daß die unmittelbare Nachbarschaft zu zwei starken und vor allem wesentlich größeren kommunistischen Staaten eine beachtliche Rolle bei der Ausbalancierung laotischer

Außenpolitik spielt.

Chulacheeb, Dozent für Politologie, ist sich allerdings sicher, daß "Laos weder von Vietnam, Thailand oder Frankreich in seinen Entscheidungen beeinflußt werden möchte" und daß "die Regierung mit denen zusammenarbeiten wird, die ihnen die für ihre Seite besten Verträge offeriert". In der Zukunft wird seiner Meinung nach die Wirtschaft eine immer bedeutendere Rolle spielen und ideologische Entscheidungen in den Hintergrund drängen. Aber er betont in diesem Zusammenhang auch, daß dieser Prozeß, in dem die laotische Führung lernt, ihr System zu institutionalisieren, äußerst langwierig sein wird, wohl auch aufgrund der wenigen Impulse, die von innen und außen kommen, etwa von einer derzeit kaum vorhandenen laotischen Opposition. Thailand ist zwar der wichtigste laotische Handelspartner, aber die Thais zerstören nach Auffassung von Chulacheeb durch ihr teilweise neokoloniales Auftreten und die Versuche, ihre Art zu denken und zu handeln den Laoten aufzudrücken, die zarten Bande der Annäherung zwischen den beiden Staaten.

vgl. BP 21.7.94

Laos wird Thailands größter Energielieferant

Wie Virabongs Ramangkura, Berater des Vorstands der Bangkok Bank of Commerce Ltd., bestätigte, wird Laos innerhalb der nächsten fünf Jahre Thailands größter Energielieferant werden. Ramangkura, bis vor kurzem Berater der laotischen Regierung, teilte weiterhin mit, daß Ausländern die Erlaubnis erteilt wurde, rund 100 Mrd. Bath in Projekte für Wasserkraftwerke und den Bau von Staudämmen investieren zu können.

Diese Projekte befinden sich größtenteils in den laotischen Nordprovinzen. Bei Realisierung könnte Laos rund 22.000 Megawatt elektrische Leistung produzieren, genug zur Deckung des Eigenbedarfs und von Exportanfragen, vornehmlich aus Thailand. Das erste der vier großen Wasserkraftwerksprojekte in Nam Thuen-Hinboun mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 280 Mio. US\$ wird unter anderem mit einem Kredit der Asian Development Bank in Höhe von 60 Mio. US\$ bezuschußt wird.

vgl. BP 18./19. 7.94

Grenzvertrag mit Burma

Im Mai dieses Jahres hat Laos den Grenzvertrag mit Burma, einem seiner fünf Nachbarstaaten, unterschrieben. Danach bleiben nur noch Kambodscha und Thailand als Anrainerstaaten übrig, die keine offiziellen Übereinkünfte über die Beilegung von Grenzstreitigkeiten und allgemeine Grenzverträge untereinander abgeschlossen haben. Ein hoher laotischer Beamter äußerte sich gegenüber der Khaosan Pathet Lao zufrieden über die Ergebnisse der Grenzverhandlungen mit Burma. Es wurden sehr detaillierte Vereinbarungen getroffen, wie z.B. Fragen der Verantwortung bei Wasserverschmutzung, der Wasserkraftnutzung und der Bewässerung bei einer gemeinsamen Grenze von 236 km, die der Mekong bildet.

Vietnam war der erste Verhandlungspartner in der Riege

der zu lösenden Grenzkonflikte und der zu verhandelnden Grenzverträge, danach folgte China. Mit Kambodscha ist Laos in erste Vorverhandlungen getreten, mit Thailand wird Laos wohl aufgrund diverser strittiger Grenzfragen zuletzt verhandeln, zumal diese Grenze 1.750 km, davon 650 km Landgrenze ausmachen.

Wie schwierig sich die Verhandlungen gestalten, ist u.a. bereits an den Grenzkonflikten bei der Eröffnung der Freundschaftsbrücke zu sehen. Das Streitobjekt ist das Dorf Rom Klao. Die territorialen Auseinandersetzungen um diese Umgebung mit insgesamt 70 qkm Fläche endeten 1987 in bewaffneten Kämpfen. Dazu kommen noch drei weitere ungeklärte, strittige Gebiete, die Laos und Thailand jeweils für sich beanspruchen. Jedoch wird von beiden Seiten verhandlungsbereitschaft signalisiert.

vg. KPL 12.7.94; BP 19.7.94; VT 5.6.94

Außenhandel verdoppelt

Nach Aussagen des laotischen Handelsministers ist der Handel zwischen Laos und Thailand in den ersten sechs Monaten des Jahres im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres um 54% gestiegen. Der Transithandel zwischen Laos und Drittländern durch Thailand hat sich in dieser Zeit verdoppelt, d.h. hier ist eine Steigerung um 58%, oder 3.597 Mrd. Baht zu verzeichnen.

Textilien und Kleidung machen mit 61% den Hauptanteil aus, gefolgt von verarbeitetem Holz, Parkett und Rohholz (Edelhölzer). Finnland, Frankreich, Deutschland, Italien, die Niederlande, Norwegen, Rußland und Schweden sind Hauptabnehmer laotischer Textilien und Textilprodukte. Laos exportierte nach Thailand, seinem wichtigsten Handelspartner, vor allem verarbeitetes Holz (84%), sowie

Rinderfelle, Zinn und Kaffee. Nach wie vor ist Nong Khai der Hauptumschlagplatz für Export- und Importwaren nach und aus Laos. Aus diesem Grund hat die Laotische Staatsbank eine Studie über den Grenzhandel und seine Probleme in den laotischen Provinzen Khammouane, Xieng Khouang und Bokeo in Auftrag gegeben.

vgl. BP 2.8.94

Hmong wegen Opiumbesitz verurteilt

Zwei Männer, von der Vientiane Times als ethnische Hmong benannt, wurden in Laos gemäß Artikel 135 des Strafgesetzbuches zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, nachdem sie von den laotischen Grenzbehörden mit 800 Gramm Rohopium in der Provinz Khammouane festgenommen worden waren. "Das Beweismaterial wurde in Anwesenheit des Volkes vernichtet."

vgl. VT 15.8.94

Entwicklungsperspektiven für den Süden

Der tiefe Süden von Laos scheint eines der letzten Opfer des wirtschaftlichen Drucks auf die drei Länder Indochinas bei der Umwandlung von der zentral geplanten Wirtschaft zur freien Marktwirtschaft zu werden. Diese abgelegene Gegend an der Grenze zu Kambodscha, die verarmten ethnischen Minderheiten Lebensraum bietet, ist eine der unterentwickeltesten Gebiete der Gesamtregion.

Während sich Pakse, die Hauptstadt von Champassak, zu einer der typischen Boom-Towns entlang des Mekongtales entwickelt hat, ist die Region Attapeu von den Einflüssen der "zivilisierten Welt" bislang fast unberührt geblieben. Rund 60 % der Bevölkerung sind Mitglieder der sogenannten Lao Theung. Infrastruktur- und Kommunikationssysteme sind kaum vorhanden, die Gebiete sind nur in der Regenzeit per Boot er-

reichbar. Nun wird heftig gestritten über die Einflüsse, die der eventuelle Ausbau der Straße Nr. 13, die von Savannakhet, einem möglichen Standpunkt der zweiten Mekongbrücke, durch Champassak an die Grenze nach Kambodscha führt, mit sich bringen würde.

Während die Asian Development Bank und mehrere Geberländer die vielen positiven Seiten für die Entwicklung der Region aufzeigen, warnen Mitarbeiter von NGOs vor den Folgen eines solchen Eingriffs in die relativ unberührte Gegend. Zum Vergleich wird auf Pakse verwiesen, wo der Ausbau der Landstraßen vor allem den unkontrollierten Holzeinschlag und den Schmuggel der Edelhölzer in die nächstgelegene thailändische Provinzstadt Ubon Ratchathani förderte.

Offiziell ist der Holzexport seit der ökonomischen Öff-

nung von Laos Ende der 80er Jahre nur noch unter Einhaltung strenger Quotenregelungen möglich, eine Antwort der laotischen Regierung auf die Gründung von mindestens 120 thai-lao Joint Ventures in der Holzbranche in den Jahren 1987 und 1988. Um diese staatlich auferlegten Quoten zu umgehen, wird nun das in Laos illegal geschlagene Holz illegal nach Kambodscha gebracht, dort als in Kambodscha geschlagenes Holz über einen laotischen Mittelsmann nach Laos verkauft, wo es dann wiederum an thailändische Unternehmen verkauft wird. Die schlecht ausgestattete laotische Grenzpolizei und der Zoll haben kaum eine Chance, diesen Mänschaften auf die Spur zu kommen. Sie haben lediglich 113 - schlecht bezahlte - Mitarbeiter, 1 LKW, 2 Motorräder und mehrere Fahrräder zur Verbrechensbekämpfung zur Verfügung.

Noch besorgniserregender sind allerdings Informationen, wonach Khmer-Rouge-Einheiten, die in den abgelegenen Gebieten des kambodschanischen Nordostens operieren und über diese khmer/laotischen Firmen das Holz an Thailand verkaufen. Seitens der laotischen Regierung versucht man diesem unkontrollierten Grenzverkehr mit scharfen Kontrollen an den jeweiligen Grenzübergängen entgegenzutreten, jedoch relativ erfolglos. Die derzeit unsichere politische Situation, bei der es ständig zu Auseinandersetzungen zwischen Khmer-Rouge-Einheiten auf der einen und der laotischen Polizei und Armee auf der anderen Seite kommt, wird nunmehr als eine eklatante dauernde Grenzverletzung der laotischen Staatsgrenze angesehen, die sich im übrigen hemmend auf die touristische Entwicklung der Region auswirkt.

vgl. BP 26.7.94

Lane Xang Hotel wird renoviert

Mit Investitionen von mehr als 150 Mio. Bath soll das altehrwürdige Lane Xang Hotel rekonstruiert und vergrößert werden. Das Hotel, das 1964 als erstes und bis vor kurzem einziges modernes Hotel für ausländische Touristen in Vientiane erbaut wurde, soll nach den Vorstellungen des neuen Pächters, eines thailändischen Geschäftsmannes, zu einem Fünf-Sterne-Hotel ausgebaut werden. Die Kaufsumme für Konzession belief sich auf 2,9 Mio. US\$. Eigens zum Betreiben des Hotels wurde das laotisch-thailändische Joint Venture "Lane Xang Hotel Enterprise Co Ltd." gegründet, das zu 45 % dem thailändischen Investor und zu 30 % der laotischen Regierung

gehört. Der Wongwan-Clan bekam den Zuschlag unter den Bewerbern, nachdem der laotischen Regierung versichert wurde, daß das Hotel behutsam rekonstruiert werden wird - entsprechend seiner Geschichte und eingefügt in seine historische Umgebung.

Der Investor, Anusorn Wongwan, Sohn des ehemaligen thailändischen Landwirtschaftsministers, hält bereits die Konzession für das Betreiben von Tabakpflanzungen zur Herstellung von Zigaretten der Marke A-Daeng-555.

vgl. BP 18.7.94

Seminar zur Drogenkontrolle

In Laos fand ein Seminar zur Drogenkontrolle und zu den Möglichkeiten der Bekämpfung von Drogenkriminalität statt, das von der britischen Regierung mit 40.000 US\$ unterstützt wurde. Angehörige des Innenministeriums, des Zolls, des Nationalen Komitees für Drogenbekämpfung, Drogenpolizei und Vertreter aus sieben Provinzen nahmen an diesem Seminar teil. Die

Teilnehmer wurden innerhalb eines zweiwöchigen Seminars nicht nur theoretisch sondern auch praktisch an den Grenzübergängen des Wattay-Flughafens und an den neuen Grenzkontrollpunkten der Freundschaftsbrücke geschult und mit modernen Methoden bei der Drogenbekämpfung vertraut gemacht.

vgl. BP 2.8.94

Wirtschaftszone bei Vientiane

Die laotische Regierung gab den Zuschlag für das derzeit größte Bauvorhaben in Vientiane und Umgebung an die thailändische Hemaraj Land Development Public Co Ltd. In der Nähe der Thai-Lao-Freundschaftsbrücke, rund 20 km von Vientiane entfernt, soll auf einem Areal von 1.000 ha eine Wirtschaftszone errichtet werden. Investitionen von ca. 4 Mrd. Bath sind erforderlich, um das Gelände zu bebauen und die notwendige Infrastruktur bereit zu stellen.

Im Gegenzug zu einem Pachtvertrag über 55 Jahre fordert die laotische Regierung die Errichtung von Duty-Free-Shops, Industriegebäuden, Ladenflächen, Hotels, einer internationalen Schule, Golfplätzen, Sportzentren, Bürogebäuden und Wohnflächen. Die erste Phase des Projektes umfaßt Investitionen von rund 120 Mio. US\$, mit denen ein Areal von 2.700 qm erschlossen werden soll. Hemaraj hat sich verpflichtet, seinen Marketingbereich vor allem auf ausländische Investoren zu orientieren. Unstimmigkeiten gibt es derzeit noch zwischen Bauherr und Verpächter in der Frage der Errichtung eines Casinos.

vgl. BP 14.7.94

Neue Wirtschaftsgesetze

Während einer außerordentlichen Sitzung der laotischen Nationalversammlung vom 4. bis 18. Juli 1994 wurden in der Legislative Gesetzesvorlagen zum Staatshaushalt, zur Besteuerung und Wirtschaftsunternehmen gebilligt. Die Gesetzesvorlagen werden nach der Unterzeichnung durch Präsidenten Nouhak Phoumsavane in Kraft treten. Diese erste außerordentliche Sitzung der Nationalversammlung in diese Legislaturperiode beschloß weiterhin die Organisation eines Ausschusses zur Überwachung der Durchsetzung der beschlossenen Gesetze, die vornehmlich der Ankurbelung der Wirtschaft und der Erhöhung ausländischer Investitionen im Land dienen sollen.

Das lang erwartete Investitions-Gesetz, das langwierige Verfahrensweisen für aus- und inländische Investoren verkürzt und den Investoren mehr Sicherheiten bietet, wurde bereits im Februar verabschiedet. Die nächste ordentliche Beratung der Nationalversammlung vom 19. bis 15.10.94 befaßt Versicherungen und Konkurs staatlicher Unternehmen.

vgl. BP 26.7.94